

ÁDÁM SZABÓ

RAETIA ODER RATIARIA?

(CARACALLA „... IN DACIA RESEDIT“? – ZU SHA, ANT. CARACALLA V.4)

Summary: In the year 213 A.D., after defeating the Germans (Alamanns), Caracalla headed for the East by the end of September–beginning of October. According to recent epigraphical evidence, by December of the same year the Emperor was already staying in Nicomedia (17. Dec. 213). The geographical name Raetia mentioned in the itinerary of the *Historia Augusta* (v. Ant. Caracalla V. 4), deranging the correct order of events could be Ratiaria in the original text. After analysing again the data supplied by the authors it seems possible that the emperor did not visit Dacia of Traianus during the short time available but only managed issues regarding the province from Ratiaria located in his time at Moesia Superior, but during the period of the formation of the *Historia Augusta* was in fact inside the territory of Dacia of Aurelianus.

Key words: Caracalla, Dacia, ratiaria, Raetia, Historia Augusta.

Zur im Titel genannten Fragestellung kam es während der Untersuchung der historischen Authentizität des Dazienbesuches von Caracalla¹ (211–217 n. Chr.) bzw. der Möglichkeit des Besuches. Da dieser Aufsatz einen später ausführlicher zu erörternden Teil einer großen Studie bilden soll, werden in ihm die archäologischen und inschriftlichen Quellen nicht angeführt, sondern nur die diesbezüglichen Auktorenstellen in großen Zügen miteinander verglichen. Der Grund für diese Veröffentlichung ist eine in der jüngsten Vergangenheit aufgetauchte neuere Angabe,² die die bisherigen, für relativ stabil gehaltenen Ergebnisse grundsätzlich modifiziert.³ Die nunmehr belegte Reise von Caracalla zwischen Rätien und Bithynien, die im letzten Drittel des Jahres 213 n. Chr. etwas länger als zwei Monate dauerte, muss von neuem die Erörterung aller mit diesem Themenkreis in Zusammenhang stehenden Daten und Quellen nach sich ziehen. Einen kleinen Teil von dieser größeren Einheit bildet auch die Untersuchung der Auktordaten.

¹ D. KIENAST: *Römische Kaisertabelle*. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1996², 162–165.

² J. SCHEID: Le protocole Arvale de l'année 213 et l'arrivée de Caracalla à Nicomédie, in *Epigraphia romana in area Adriatica. Actes de la IX^e rencontre franco-italienne sur l'épigraphie du monde Romain*, Macerata, 10–11. November 1995, a cura di G. Paci, Macerata 1998, Istituti Edit. Poligr. Intern. Pisa–Roma, 439–451.

³ Zusammenfassend s. H. HALFMANN: *Itinera principum*. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich, *HABES* Bd. 2 (1986), 223–230.

Auf Grund von vier Auktorstellen⁴ beschäftigt sich die Fachliteratur – die epigraphischen und archäologischen Daten weitläufig in Betracht ziehend⁵ – seit Jahrzehnten mit der Möglichkeit des Aufenthaltes von Caracalla in Dazien während seiner Reise nach Osten, die er schon als Alleinherrscher unternahm. Die Frage wurde nur bezüglich des Datums untersucht, d. h. in welchem Jahr der Herrscher Dazien besuchte, im Jahre 213 oder 214 n. Chr.⁶ Neben der Problematik des Zeitpunktes wurde die Frage, ob Caracalla auf seiner Reise nach Osten überhaupt in Dazien war, erst durch eine neulich bekannt gewordene Quelle aufgeworfen.⁷ Laut dieser zweifellos authentisch angeführten Inschrift kam Caracalla am 17. Dezember 213 in Nicomedeia (Bithynien) in Kleinasien an. Im Zeitraum zwischen Ende September 213 n. Chr., als er den Feldzug gegen Germanien beendete, und dem 17. Dezember hatte er etwas mehr als zweieinhalb Monate für die Reise durch die unterwegs gelegenen Provinzen bzw. für ihren eventuellen Besuch. Auf Grund der *Acta Fratrum Arvalium* zum Jahr 213 n. Chr. (aus dem Jahr 214 n. Chr.) hatte er aber keine Zeit dafür, in den Donauprovinzen zu verweilen oder die großen Strecken auf dem Landweg zurückzulegen. Deshalb muss man neben den Zeitpunkten auch die mögliche Wahrscheinlichkeit der in den Quellen erwähnten Schauplätze untersuchen, so den eventuellen Besuch Caracallas in Dazien. Während dieser Untersuchung kann vielleicht auch eine weitere Frage beantwortet werden, die aus der vorigen folgt, nämlich, warum Rätien zwischen Gallien und Dazien im Absatz V. der Vita „Antoninus Caracalla“ der *Scriptores Historiae Augustae* fehlt, wo sonst die Schauplätze der Reise des Kaisers aus Gallien nach Asien in der richtigen Reihenfolge erwähnt werden, obwohl er in Rätien mehrere Monate gegen die Alamannen kämpfend verbrachte, wie eine *R(a)etia*⁸ geschriebene Station zwischen dem Aufenthalt in Dazien und dem Durchzug durch Thrakien besagt. Die Antwort schien auf der Hand zu liegen. Der Auktor habe die Reihenfolge verwechselt – obwohl es im Kapitel an anderen Stellen nicht vorkommt – oder der Kaiser sei aus Dazien nach Rätien zurückgekehrt und habe dann von dort seine Reise nach Osten fortgesetzt – wie von C. Daicoviciu in seinem genannten

⁴ *Scriptores Historiae Augustae* (SHA), Aelius Spartianus: Antoninus Caracalla V. 4; Herodianus, *Ab excessu Divi Marci* IV, 7. 2 und IV, 8. 1; Cassius Dio, LXXVII, 16. 7 sowie ebenso von hier zwei hypothetisch diesbezügliche Stellen etwas indirekteren Charakters: LXXVIII, 20. 3 und LXXVIII, 27. 5.

⁵ In den Aufsätzen, die auch den Besuch erörterten, wurde die Literatur zusammengefasst; die beiden früheren Ansichten vertreten: C. DAICOVICIU: Einige Probleme der Provinz Dazien während des 3. Jahrhunderts, in: *Dacica* (Bibliotheca Musei Napocensis I.), Cluj-Napoca 1969, 368–385 (= *Studii Clasice* 7 (1965), 235–270), 371/Anm. 11; sowie M. MACREA: *Viața în Dacia romană*, București 1969, 84–87; A. BODOR: Împăratul Caracalla în Dacia, *In memoriam Constantini Daicoviciu*, Cluj-Napoca 1974, 39–50.

⁶ Grundsätzlich zwei Aufsätze können im Zusammenhang mit diesen zwei Daten erwähnt werden. Das Jahr 213 n. Chr. hält C. DAICOVICIU für sicher: C. DAICOVICIU 1969, a. a. O. 371–374. Demgegenüber hält J. FITZ das Jahr 214 n. Chr. für sicher: Il soggiorno di Caracalla in Pannonia nel 214, in: *Quaderni di docum.* Anno II, nr. 2, Accademia d'Ungheria in Roma 1961, 5–21. Die Argumente gegen die Meinung von C. DAICOVICIU s. J. FITZ: When was Caracalla in Pannonia and Dacia?, *Alba Regia* 6–7 (1965–1966), 202–205. In diesen Aufsätzen ergänzen die Verfasser die diesbezüglichen Auktordaten mit voller epigraphischer und archäologischer Datenreihe, um den von ihnen vorgeschlagenen Zeitpunkt zu belegen.

⁷ J. SCHEID 1998, 439–451.

⁸ In der Teubner-Ausgabe wurde der geographische Name in dieser Form angegeben.

Werk angenommen wurde. Die Stationen und die ungefähren oder genauen Zeitpunkte der Reisen des Alleinherrschers Caracalla sind ebenso wie die Chronologie seiner Herrschaft überhaupt relativ bekannt.⁹ Über Gallien reiste er nach Rätien, von dort brach er dann nach dem Sieg über die Alamannen Ende September oder Anfang Oktober nach Osten auf – wie wir aus dem angeführten Werk von J. Scheid wissen – und kam am 17. Dezember des Jahres in der Stadt Nicomedeia im kleinasiatischen Bithynien an. Das heißt also, dass er für die ganze Reise ungefähr zweieinhalb Monate gebraucht hat.

Unter den Auktorquellen ist die *Historia Augusta* im Zusammenhang mit dem Besuch in Dazien am eindeutigsten: „*Dein ad orientem profectionem parans omisso itinere in Dacia resedit.*“¹⁰ Danach unterbricht der Verfasser der *Vita* die Beschreibung der Reise nach Osten, er schweift scheinbar ab und fügt Episoden in die Erzählung ein, die aus der Reihenfolge der Ereignisse hervorstechen und sich auch auf frühere Geschehnisse beziehen können.¹¹ Dann setzt er die Reisebeschreibung fort: „*Per Thracias cum praefecto praetorii iter fecit ...*“¹²

Bei Herodian können wir sogar an zwei Stellen lesen, dass er die Lager an der Donau besuchte¹³ und dann auch in Thrakien ankam.¹⁴

Cassius Dio berichtet darüber, dass er sich nach der Ankunft in Thrakien nicht mehr mit Dazien beschäftigte.¹⁵

Der Aufenthalt in bzw. die Reise durch Thrakien wird von allen drei Verfassern übereinstimmend erwähnt. Beide Quellen, die Dazien eindeutig angeben, erwähnen nach der Reise in Dazien auch den Übergang über den Hellespontos nach Asia, bei dem auch ein Unfall geschehen ist. Darüber, was alles unterwegs passierte, erfahren wir von Herodian etwas mehr, u. a. dass er die Lager an der Donau besuchte. Mit dieser Information berichtet uns der Auktor indirekt, dass Caracalla auf der Donau reiste. Nach Cassius Dio beschäftigte sich der Herrscher auf seiner Reise zweifellos auch mit Dazien, aber er gibt nicht an, wo er sich konkret damit beschäftigte.

Ebenso kam es auf dieser Reise zu zwei Ereignissen, die von Cassius Dio erwähnt werden: Caracalla ließ den König der Quaden erhängen¹⁶ und nahm von den „Dacringern“ Geiseln zum Pfand für ihr Bündnis.¹⁷ Diese letzteren Ereignisse stehen weder chronologisch noch den Schauplatz betreffend im Widerspruch zu den Daten von Herodian, vielmehr ergänzen einander die Angaben dieser zwei Auktoren. Während der Donaureise konnte es an irgendeiner Station – wenn wir auf der Angabe von Herodian bestehen, bei einem Lager an der Donau – zu den von Dio erwähnten Ereignissen gekommen sein.

⁹ Grundsätzlich H. HALFMANN 1996, 223–230 und D. KIENAST 1996, 162–165.

¹⁰ *Historia Augusta*, Antoninus Caracalla V. 4.

¹¹ a. a. O. V. 4–7.

¹² a. a. O. V. 8.

¹³ Herodianos, IV, 7. 2.

¹⁴ Herodianos, IV, 8. 1.

¹⁵ Cassius Dio, LXXVII, 16. 7.

¹⁶ Cassius Dio, LXXVIII, 20. 3.

¹⁷ Cassius Dio, LXXVIII, 27. 5.

Wenn wir also die für authentisch gehaltenen Daten von Cassius Dio und Herodian zusammenfassen, können wir feststellen, dass der Kaiser nach seinem Feldzug gegen Germanien und vor seiner Ankunft in Thrakien auf seinem Weg nach Osten Lager an der Donau besuchte, sich mit Dazien beschäftigte, den König der Quaden erhängen ließ und Geiseln von den „Dacringern“ nahm. Dann reiste er über Thrakien weiter.

Unsere dritte Auktorquelle, die *Historia Augusta*, ist am gesprächigsten, aber auch am unzuverlässigsten, trotzdem ist sie für uns als einzige Quelle bezüglich des längeren Aufenthaltes von Caracalla in Dazien besonders wichtig. Ihre Daten dürfen erst nach Belegen in anderen Quellen als authentisch angenommen werden;¹⁸ wenn wir also ihre Angaben mit den Daten von Cassius Dio und Herodian vergleichen, können wir den wirklichen Geschehnissen näher kommen.

Ohne die oben wörtlich angeführten, mit unserem Thema eng verbundenen Teile zu wiederholen, erwähnen wir hier nur die diesbezüglichen Teile aus dem Kapitel V der Caracalla-Vita:

1–3. Der Aufenthalt und die Taten des Herrschers in Gallien.

4. Reise nach Osten mit einer Unterbrechung in Dazien. Bei „Raetia“ ließ er nicht wenige Barbaren ermorden und dann hielt er seinen Soldaten eine anfeuernde Rede („circa R(a)etiam non paucos barbaros interemit ...“)

5. Er erlaubte nicht, ihn Commodus ähnlich nach der Erlegung von Wildtieren und einem Löwen Herkules zu nennen.

6. Erwähnung einer Aktion von ihm gegen die Germanen („et cum Germanos subegisset“¹⁹ ...“).

7. Über die Schänder seiner Statuen verhängt er die Todesstrafe.

8. Fortsetzung der Reise über Thrakien und Übergang nach Asia.

9. Erwähnung von häufigen Eberjagden sowie der Erlegung eines Löwen, womit er sich seinen Freunden in seinen Briefen rühmt, seinen Herkulesmut bezeugend.

Die einzelnen Teile der hier angeführten Kaiservita fügen sich scheinbar locker aneinander, nach einer gründlicheren Betrachtung kann man aber feststellen, dass sie in chronologischer Kontinuität aufeinander folgen. Der Aufenthalt in Gallien bildet einen selbstständigen Teil im Vergleich zu den weiteren Teilen des Kapitels und ist

¹⁸ Siehe z. B. G. ALFÖLDY: Pannoniciani augures, *Acta Antiqua Hung.* 8, 1960, 37–52, Anmerkungen 1, 2, 7, 8.; vgl. auch H. HENZEN: Zur Tendenz der Caracalla-Vita in der *Historia Augusta*, *Chiron* 1 (1971), 421–435; sowie G. ALFÖLDY: Der Sturz des Kaisers Geta und die antike Geschichtsschreibung, am Bonner *Historia-Augusta Colloquium* 1970. *Antiquitas* Reihe 4. *Beiträge zur Historia Augusta Forschung* Bd. 10., Bonn 1972, 19–71. Zum Thema s. auch die weiteren Bände dieser Reihe sowie A. BIRLEY: *Septimius Severus. The African Emperor*, London 1971, Appendix II, wo der Verfasser im Zusammenhang mit der einen Quelle (Marius Maximus) der *Historia Augusta* einen reichen Kommentar zur *Historia Augusta* schrieb; s. auch I. HAHN: A „Felséges történet“, in: *Historia Augusta*, Budapest 1968, 5–24; sowie hier vielleicht vorbildlich, sich zwar auf die späteren Zeitpunkten beziehend, aber gerade im Zusammenhang mit Dazien sowie mit den Germanen und mit der *Historia Augusta* s. A. ALFÖLDI: A gót mozgalom és Dacia feladása, *Egyetemes Philológiai Közlöny* (I) LIII–(II) LIV, 1929–1930, 160–188 und 1–95 + 164–170, erster quellenkritischer Teil.

¹⁹ Der Ausdruck kann eher auf ein Urteil bezogen werden, das über jemanden gefällt wurde, oder auf eine Aktion, die räumlich gesehen in die Ferne gerichtet wurde, nicht aber auf einen Sieg in einem Krieg, wofür im Allgemeinen ganz andere Wörter gebraucht wurden, wie *victoria* und ihre Ableitungen.

auch chronologisch gesehen am frühesten. Auch die beiden anderen Quellen erörtern die Reise nach Osten, aber nur die *Historia Augusta* berichtet über den längeren Aufenthalt in Dazien, nach Cassius Dio hat er sich mit der Provinz nur beschäftigt. Auch Cassius Dio erwähnt, dass er Barbaren hinrichten ließ, und zwar nach der Beschäftigung mit Dazien, so kann chronologisch gesehen die Behauptung der *Historia Augusta* stichhaltig sein, die von einer später geschriebenen Angabe ergänzt wird, wonach er während der Reise nach Osten streifzugartige Kämpfe gegen die Geter genannten Goten führte.²⁰ Was nicht stimmen kann, ist die Anwesenheit des Kaisers auf dem Schauplatz in Rätien nach dem Aufenthalt in Dazien. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass der Verfasser chronologisch und auch räumlich entgegengesetzte große Sprünge zwischen den Schauplätzen macht – und sogar mit seinen nicht besonders guten geographischen und historischen Kenntnissen²¹ den Kaiser fast über die Hälfte Europas aus Dazien nach Rätien zurückschickt. Wir haben eher den Verdacht, dass der Auktor, der die *Vita* anderthalb Jahrhunderte später geschrieben hat, den Feldzug und den Sieg in Germanien – chronologisch gesehen zwischen dem Aufenthalt in Gallien und der Reise nach Osten – hier nicht ausführlich beschrieben, sondern verschwiegen, weggelassen hat und ihn auch in X. 6 nicht wegen des Sieges erwähnt. Auch an anderen Stellen hat er die bedeutenderen positiven Taten des Kaisers nicht hervorgehoben, er erwähnt lieber die negativen Angaben, wie z. B. auch im Zusammenhang mit dem Besuch in Gallien. Aber wir können selbst von einem tendenziös schreibenden Verfasser aus dem 4. Jahrhundert nicht annehmen, dass er eine auch auf Münzprägungen verewigte²² *Victoria Germanica*,²³ nach der dem Kaiser zum dritten Mal die Akklamation zum Imperator durch seine Soldaten zuteil wurde und wonach er den Titel *Germanicus Maximus* annehmen²⁴ durfte, einfach zur Vernichtung nicht weniger Barbaren degradiert. Vielmehr ist zu vermuten, dass er diese Tat verschweigt, weil sie eine positive Tatsache war und als solche in die Tendenz der ganzen *Vita* nicht hineinpasste (ganz nebenbei erwähnt er gegen Ende der *Vita* – X. 6: von einer Übeltat berichtend, gleichsam in die Geschichte eingebettet – mit den entsprechenden Worten, dass er die Alamannen „*devicerat*“, besiegt hat). Ebenso erwähnt er die *Constitutio Antoniniana* – in der der Kaiser Bürgerrechte verleiht – aus dem Jahr 212 n. Chr. nicht, die aber von der Forschung für eine der bedeutendsten

²⁰ *Historia Augusta*, Antoninus Caracalla, X. 6. – Hier wurde wahrscheinlich einer auch dem Auktor bekannten Tradition folgend der Name eines seit langem dort lebenden Volkes für ein neues Volk verwendet, welches sich auf dem ungefähren Territorium der einstigen Geter angesiedelt hatte.

²¹ In der ebenso von Aelius Spartianus verfassten *Hadrian-Vita* befinden sich keine wichtigeren geographischen Irrtümer.

²² H. COHEN: *Descr. Hist. des Monnaies frappées sous l'empire Romain IV*, Paris–London 1880, p. 210, nr. 645–646.

²³ W. HENZEN: *Acta fratrum Arvalium quae supersunt*, Berlin 1874, CXCVIII = ILS, 451: „*ob salute (sic!) victoriamque Germanicam Imp. Caes. M. Aurelli Antonini*“ – dazu vgl. auch J. SCHEID 1998; sowie vgl. z. B. die Bauinschrift des Tempels von Intercisa, der am 23. August 214 n. Chr. eingeweiht wurde – RIU, 5, 1139 und P. KNEISSL: Die Siegestitulatur der römischen Kaiser. Untersuchungen zu den Siegerbeinamen des ersten und zweiten Jahrhunderts. *Hypomnemata* 23, Göttingen 1969, 159–165; G. WIRTH: Caracalla in Franken. Zur Verwirklichung einer politischen Ideologie, *Jahrbuch für Fränkische Landesforschung* 34–35, 1975, pp. 37–74, p. 67–70; H. HALFMANN: *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, HABES 2, Stuttgart 1986, 223, 225.

²⁴ D. KIENAST 1996, 163.

Taten Caracallas gehalten wird. Oder man kann die andere, aber viel weniger wahrscheinliche Lösung vorschlagen, dass er die von Rätien aus begonnene und mit victoria beendete *expeditio Germanica*, auch mit einer Anekdote verbunden, mit einer weniger bedeutenden Aktion an der unteren Donau verwechselt, die vielleicht auch mit den Germanen zusammenhängt (vgl. a. a. O., X. 6.). Der folgende Absatz 5 stimmt mit dem Absatz 9 organisch überein. Es handelt sich wahrscheinlich um die gleichen Ereignisse, die unterwegs geschehen sein müssen und über die der Kaiser seinen Freunden später brieflich berichtete. Der Ausdruck *subegisset* bezüglich der Aktion gegen die Germanen ist weder der Bedeutung noch dem Gewicht nach ein Synonym für das Wort *victoria* – die in diesem Fall das Ergebnis einer *expeditio* war – und mit dieser keineswegs gleichrangig. Die *Acta Fratrum Arvalium*²⁵ zum Jahr 213 n. Chr. berichtet mit folgenden Worten über die *Victoria Germanica*²⁶: „... *per limitem Raetiae ad hostes exstirpandos barbarorum introiturus est*“. Diese Worte, was ihre Bedeutung betrifft, haben im Vergleich zu dem entsprechenden Textteil der *Historia Augusta* nicht den gleichen Wert: (V. 4) „*Circa R(a)etiam non paucos barbaros interemit ...* (V. 6) *et cum Germanos subegisset, Germanum se appellavit ...*“; dazwischen befindet sich die „Jagdszene“ (V. 5). Über die *victoria Germanica* berichtet die *Historia Augusta* in derselben *Vita* folgendermaßen (X. 6): „... (*nam Alamannorum gentem devicerat*) ...“. Diese Bezeichnung ist mit *victoria* verwandt und entspricht ihr, man kann also dem Verfasser nicht vorwerfen, er habe eine nicht zum Thema passenden Ausdruck verwendet. Er benutzt dieses Wort auch, als er den Sieg über die Geter genannten Goten in diesem Textteil erwähnt (X. 6). Der Wortgebrauch im Kapitel V der *Historia Augusta* „*subegisset, interemit*“ kann ähnlicherweise mit den bei Cassius Dio erwähnten Ereignissen im Zusammenhang mit den „Dacringern“ übereinstimmen. Im Spiegel einer neu gelesenen Inschrift meint B. Gerov, dass unter Germanen in der Caracalla-Vita, neben dem Absatz X.6 die germanischen Goten zu verstehen sind.²⁷ Die ethnische Bezeichnung „Germanen“ gilt für sehr viele Völker entlang des Rheins und der ganzen Donau. In keiner der Quellen wurde ein Schauplatz genannt, aber wir wissen, dass es unterwegs zu Gefechten kam, die gerade in der Nähe von Dazien stattfanden und deren Ergebnis auch mit dem Wort *subegisset* ausgedrückt werden kann. Die im Absatz 7 erörterte Verhängung von Strafen wegen der Statuenschändungen konnte an irgendeinem Schauplatz unterwegs stattgefunden sein, da seine Statuen sich in jeder bewohnten Siedlung befanden und auch die Auktorstelle – „...*eo tempore...*“ – erlaubt, darunter einen Zeitpunkt während seiner Reise zu verstehen. Hier folgt dann im Passus 8, ohne jede Unterbrechung oder Überführung (es gibt keinen neuen Absatz), die Information, er sei durch Thrakien vom *praefectus praetorio* begleitet gereist – „*Per Thracias cum praefecto praetorii iter fecit.*“ – etwa zur Illustration der chronologischen Zusammenhänge der Ereignisse.

²⁵ W. HENZEN 1874, CXC VII = ILS, 451.

²⁶ W. HENZEN 1874, CXC VIII = ILS, 451.

²⁷ B. GEROV: *Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Mösien und Thrakien*, Sophia 1980, 251. Neue Lesung von CIL, III, 14416 = ILS, 7178.

So müssen wir die Quellen grundlegend hinsichtlich dreier Stellen miteinander vergleichen, und zwar bezüglich des Aufenthalts in Dazien, des Schauplatzes in Rätien und des Auftretens gegen die Germanen. Die diesbezüglichen Angaben von Herodian widersprechen den anderen nicht, aber helfen auch nicht, sie ermöglichen bloß eine genauere Schlussfolgerung. Der von ihm erwähnte Besuch der Lager an der Donau gehörte organisch zur Reise und passte in die dafür zur Verfügung stehende Zeit knapp hinein (Anfang Oktober – erste Hälfte Dezember 213 n. Chr.) sowie auch in die Reihe der Ereignisse, die von den beiden anderen Quellen erörtert wurden.

Wir untersuchen die drei fraglichen Punkte umgekehrt zu der in der Quelle angegebenen Reihenfolge: die Handlungen gegen die Germanen (Auftritt – Unterwerfung – Urteil), die Hinrichtung von Barbaren bei „Raetia“ und dann den Aufenthalt in Dazien. Die Germanen, von denen hier die Rede ist, sind entweder die in der *Historia Augusta* erwähnten Goten oder die Dacringer, die nach Cassius Dio Dazien verheerten, oder beide Völker. Die Dacringer waren wahrscheinlich gleichfalls ein germanisches Volk,²⁸ und zwar vermutlich die Lacringer,²⁹ die in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts erschienen, und sich östlich-nordöstlich von Dazien niederließen, nachdem sie die Territorien der Costoboken erobert hatten.³⁰ Von hier aus griffen sie Dazien mehrmals an;³¹ um sie zu zügeln, nahm Caracalla während seiner Reise nach Osten Geiseln von ihnen, die dann Macrinus zurückgab.³² Wenn die in der *Historia Augusta* erwähnten bestraften-unterworfenen Germanen diese Lacringer und/oder Goten waren, stimmt die Reihenfolge der Ereignisse der Reise. Es gibt dann diesbezüglich keinen Widerspruch mehr und auch unsere Quellen stimmen überein. Wenn wir die Kampfhandlung³³ gegen ein germanisches Volk, welches in der Gegend der unteren Donau lebte (das Wort „*subegisset*“ kann sich neben der Unterwerfung auch auf einen Aufmarsch gegen jemanden beziehen, nicht aber auf einen groß angelegten Feldzug, auf eine *expeditio*), den Besuch der Lager an der Donau und die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit in Betracht ziehen, müssen wir auch den Aufenthaltsort des Kaisers in der Nähe suchen. Dieser Ort wird vermutlich das von der *Historia Augusta* erwähnte Raetia (SHA: R(a)etia) gewesen sein, welcher geographische Name falsch geschrieben bzw. gehört wurde oder vielleicht eine „Wortverderbung“ erfuhr. Eventuell hat der mittelalterliche Abschreiber das Wort aus Versehen so geschrieben oder vielleicht korrigiert (?).³⁴ Infolge dieser Fehlermöglichkeiten konnte

²⁸ Ausführlich erörtert die Frage A. BODOR 1974, a. a. O. 41–46. Er führt auch die Meinungen an, wonach die „Dacringer“ freie Daker oder Karpen waren. Dieser Aufsatz beschäftigt sich nicht mit den Bevölkerungsverhältnissen jenseits der Karpaten Anfang des 3. Jahrhunderts. Die Lacringer/Dacringer konnten mit allen jenseits der Karpaten angesiedelten Völkern zusammen gelebt und in lockerem Bündnis mit ihnen einen Krieg gegen die nächstliegende römische Provinz geführt haben. Vgl. auch B. GEROV: Die Invasion der Carpen im Jahre 214, in: *Acta of the Fifth Epigraphic Congress* 1967, Oxford 1971, 431–436, wo der Zeitpunkt des Angriffes auf ein anderes, in eine frühere Zeit datiertes Reisedatum von Caracalla angesetzt ist (214 n. Chr.).

²⁹ Vgl. *Scriptores Historiae Augustae*, Iulius Capitolinus, Marcus Antoninus, XXII.1.

³⁰ Cassius Dio, LXXI, 12. 1.

³¹ Vgl. A. BODOR 1974, a. a. O. 42–43.

³² Cassius Dio, LXXVIII, 27. 5; vgl. A. BODOR 1974, a. a. O. 43–44.

³³ Das Thema wurde mit Caracallas Feldzug gegen die Germanen (213 n. Chr.) zusammen auch bei K.-W. WELWEI erwähnt: Die „Löwen“ Caracallas, *Bonner Jahrbücher* 192 (1992), 233–234.

³⁴ Ich danke Attila Ferenczi, dass er mich auch auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht hat.

dieser Ort den Namen der Provinz bekommen, da dieser Name ganz ähnlich lautete und eigentlich mit dem damaligen Feldzug und der Reise des Kaisers in engem Zusammenhang stand.³⁵ Wahrscheinlich handelt es sich im Text in diesem Fall um die Kolonie von Trajan in Moesia Superior, um Ratiaria oder Retiaria³⁶ oder aber um Raetiaria,³⁷ wo sich auch ein Militärlager mit dem gleichen Namen befand. Ein Denkmal der legio VII. Claudia³⁸ von Viminacium aus dem Jahre 213 n. Chr. ist von hier bekannt,³⁹ das mit dem geplanten Feldzug des Kaisers gegen die Parther und mit der Reise 213 n. Chr. zusammenhängen kann. Nach Viminacium war Ratiaria die nächste bedeutende Station der Reise, wohin den Kaiser schon die Soldaten der Legion von Viminacium begleitet haben konnten. Auf die militärische Bedeutung des Ortes weist auch die Tatsache hin, dass Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. die einst in Dazien, in Apulum befindliche Praefectura der Legion XIII. Gemina⁴⁰ nach Ratiaria verlegt wurde.

Die Ursache für die Verschreibung des geographischen Namens in der Historia Augusta (Raetia statt Ratiaria) kann auch eine falsche Auflösung der Abkürzung sein, wir finden ja den Namen der Stadt in Inschriften auch in der Form von *Rat.*,⁴¹ oder die Form Retiaria und deren Abkürzung konnten zu dieser gewiss falsch geschriebenen Form und dadurch zu dem Fehler führen. Diese letzteren Behauptungen können dann den Aufenthalt des Kaisers in Dazien besser deuten. Jene Gegend von Moesia Superior, in der auch Ratiaria lag, hatte zur Entstehungszeit der Historia Augusta den Namen Dacia Ripensis, im 4. Jahrhundert kürzer auch als Dacia erwähnt. Der Knotenpunkt der Straßen, die von Westen nach Osten bzw. abzweigend nach Süden führten, war zu dieser Zeit Ratiaria „provinciae Daciae ripensis metropolis“.⁴² Das vom Kaiser Aurelian geschaffene neue Dacia⁴³ bzw. dessen zur Zeit von Diocletian eingeführter Name (Dacia Ripensis) war zur Zeit der Entstehung der His-

³⁵ C. DAICOVICIU (1965 = 1969 a. a. O.), der den Text der Historia Augusta wortwörtlich nahm, war der Meinung, dass der Kaiser aus Dazien nach Rätien zurückkehrte und es dort auch zur Erhängung von Barbaren und zum erwähnten Sieg über die Germanen kam. Diese Meinung ist aber schon wegen der Zeitpunkte nicht haltbar. Der Kaiser reiste direkt nach Osten und kehrte von dort nie mehr zurück; s. D. KIENAST 1996, 163.

³⁶ CIL, III, p. 263; vgl. die Anmerkung zur nr. 1641 a. a. O.: T. Flavius T. filius Ulpia Herculanus Retiaria – die Inschrift von Lambaesis.

³⁷ Ρατιαρία – Ptolemaios, 3, 9, 4 und 8, 11, 5. – vgl. CIL, III, p. 1020 – a. a. O. mehrere Schreibungsvarianten: Ratiar (Tab. Peut. et Anon. Rav. 4,7), Rateria (Theophylactus 1,8), Rataria (Hierocles p. 655).

³⁸ E. RITTERLING: *Real-Encyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft* XII. 2, Stuttgart 1925, Legio (VII. Claudia), p. 1620–1621. Man kann annehmen, dass die Legion auch an dem Krieg Caracallas gegen die Parther in gewissem Maße teilnahm – a. a. O.

³⁹ CIL, III, 6291 – A[ur]elius Nicomachus, der beneficiarius consularis der leg. VII. Claudia ließ hier einen Altar errichten, im Jahre des Konsulats von Antoninus I[III] und Balbinus, also im Jahre 213 n. Chr.; vgl. CIL III, 14502 = *AE*, 1902, 69.

⁴⁰ Itinerarium Antonini – schreibt falsch leg. XIII. Gemina statt XIII.; Notitia Dignitatum (orientis p. 109) – TH. MOMMSEN, CIL, III, p. 1020; s. auch Colonia Ulpia Traiana Ratiaria; vgl. B. GALSTERER-KRÖLL: Untersuchungen zu den Beinamen der Städte des Imperium Romanum, *Epigraphische Studien* 9 (1972), 44–145, p. 123 (15. 335); s. auch A. MÓCSY: *Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior*, Budapest 1970, 101–109.

⁴¹ Pl. CIL, III, 6294 (vgl. p. 1445) = ILS, 7175.

⁴² TH. MOMMSEN, CIL, III, p. 1020 – auf Hierocles p. 655 Bezug nehmend.

⁴³ B. FILOW: Die Teilung des Aurelianischen Dakien, *Klio* XII (1912), 234 ff.

toria Augusta schon so sehr eingebürgert, dass der spätrömische Geschichtsschreiber ganz unbewusst diesen Namen gebrauchte. Vergleiche ebenda die Namen der Provinzen der Vita Aureliani mit der Geburt des Kaisers Aurelian 214 n. Chr., d. h. mit dem nächsten Jahr, das den Zeitpunkten der hier erörterten Ereignisse folgte, und mit der Lage der Provinzen im „Illyricum“⁴⁴, wo die Grenzen der Provinzen von Trajan bis Aurelian nur wenige Veränderungen erfuhren. Andererseits kannten wahrscheinlich viele von den Zeitgenossen die fast anderthalb Jahrhundert früheren Namen der Provinzen und der Orte nicht mehr genau. So auch der Biograph von Caracalla, Aelius Spartianus, der etwas früher statt Pannonien Germanien als Sitz der Statthalterschaft von Septimius Severus in Pannonien angab und die Legionen, die Severus in Carnuntum (Sitz des Statthalters von Oberpannonien) zum Kaiser ausgerufen hatten, und auch die Stadt selbst für germanisch hielt.⁴⁵ An einer anderen Stelle schrieb er über den Aufstand von Clodius Albinus in Gallien, obwohl der Statthalter von Britannien den Purpur in seiner eigenen Provinz anlegte.⁴⁶ Derselbe hat sich – wie allgemein bekannt – beim Lebensalter von Caracalla um 14 Jahre geirrt. Es kam auch vor, dass er bloß schreiben konnte (XI. 7): „*incertum id est*“ – heute kann man nicht mehr wissen, was wie passierte.⁴⁷ Für den Kompilator, der sich auf frühere Quellen stützte, war eindeutig, dass die auch von Dio erwähnte Beschäftigung mit der Provinz in der betroffenen Provinz erfolgte, welche Annahme auch vom im 4. Jahrhundert gebräuchlichen Namen des Schauplatzes bestätigt wurde. Caracalla beschäftigte sich wahrscheinlich in Moesia Superior mit Dazien oder mit Angelegenheiten, die beide Provinzen betrafen. Er bereiste das Territorium von Moesia Superior, wo es eine Siedlung bzw. ein Lager gab, die (oder das) in Frage kommen kann, und zwar Ratiaria, dessen Name – wie wir auch gesehen haben – mit dem im Text an manchen Stellen ähnlich

⁴⁴ In der Biographie Historia Augusta Aurelianus – Vita Aureliani – wurde vom Auktor die Gegend um Sirmium oder Dacia Ripensis als Geburtsort des späteren Kaisers angegeben – III, 2. Außerdem kennt er auch solche Überlieferungen, wonach Moesia der Geburtsort sei, aber zwischen Moesia und Dacia Ripensis sieht er keinen Zusammenhang oder er weist nicht darauf hin; so können wir daran denken, dass seine Quelle sich auf Dacia (einst Moesia) des 4. Jahrhunderts – also der Zeit des Auktors – bezog. Aurelian ist 214 n. Chr. geboren – vgl. G. H. HALSBERGHE: *The cult of Sol Invictus*, Leiden 1972 (EPRO 23), 130 und Anm. 1 mit älterer Bibliographie –, also wenn nicht in Sirmium, dann im Spiegel beider anderen Angaben unbedingt im Gebiet von Moesia Superior. Diese Tatsache beeinflusste aber den Kompilator des 4. Jahrhunderts bei der Angabe des Schauplatzes nicht, auch dann nicht, als er die Vita des Herrschers verfasste, der Dacia Nova auf dem Territorium von Moesia Superior ins Leben gerufen hatte, über welches Ereignis er doch berichtete – XXXIX, 5. Demgegenüber gebrauchen die Historia Augusta und darin Aelius Spartianus an anderen Stellen die entsprechenden zeitgenössischen Provinznamen richtig, so z. B. in der Vita Hadriani – das kann aber auch die Verwendung einer besseren Quelle bedeuten. Trotzdem sind die Fehlgriffe auch hier bedeutend, z. B. schreibt er in der Vita von Septimius Severus konsequent Germanien statt Pannonien, Gallien statt Britannien usw.

⁴⁵ Scriptores Historiae Augustae, Aelius Spartianus, Severus, IV. 2 und V. 2.

⁴⁶ A. a. O. X. 2. – Hier erfolgte vielleicht eine Textkorrektur, um es in Einklang zu bringen, da Clodius Albinus von Severus letzten Endes wirklich in Gallien besiegt wurde: vgl. a. a. O. XI. 1 (hoffentlich wurden im Zusammenhang damit nicht die Ortsnamen Lugdunum und Londinium, oder aber Luguvallum miteinander verwechselt); zu diesem Teil der Vita von Severus s. auch G. ALFÖLDY: Pannonici augures Teil IV, *Acta Antiqua Hung* 8, 1960, 37–52 – mit Erweiterungen s. auch G. ALFÖLDY in: Die Krise des Römischen Reiches. *Geschichte, Geschichtsschreibung und Geschichtsbetrachtung*. Ausgewählte Beiträge. HABES 5, Stuttgart 1989, 541; sowie s. auch A. BIRLEY: *Septimius Severus. The African Emperor*, London 1971, 194–195.

⁴⁷ Scriptores Historiae Augustae, Aelius Spartianus, Antoninus Caracalla, XI. 7.

geschriebenen Provinznamen Raetia („Retia“) verwechselbar gleichlautet. Was die räumliche Bestimmung betrifft, scheint für ähnliche Fälle eine Ortsbestimmung bei einer Stadt oder einem Militärlager (in deren oder dessen Nähe er einige Barbaren hinrichten ließ) eher vorstellbar zu sein als die Angabe eines ziemlich großen Territoriums als Anhaltspunkt.

Auch die Einbeziehung des Militärs von Moesia Superior beim Auftreten gegen die germanischen Lacringer war sozusagen eine Tradition, wie uns das Beispiel von Marcus Claudius Fronto (CIL, III, 1457 = ILS, 1097 = IDR, III/2, 90; CIL, VI, 1377 = 31640 = ILS, 1098), dem gemeinsamen Befehlshaber-Statthalter von Dacia und Moesia Superior zur Zeit der Markomannenkriege zeigt.⁴⁸ Ein weiteres Ziel Caracallas bei seiner Beschäftigung mit Dazien sollte der Sicherung der Lacringer und/oder Goten sowie neben der Befestigung der Kastelle die Ernennung eines neuen, zuverlässigeren Statthalters für die Provinz gewesen sein. So ernannte er seinen Freund C. Iulius Septimius Castinus⁴⁹, der eine Zeit lang in der Begleitung des Kaisers an der Reise teilgenommen hatte, zum Statthalter, ähnlich den beiden Provinzen von Pannonien, an deren Spitze er gerade zu dieser Zeit seinen anderen Freund und Vertrauten, C. Octavius Appius Suetrius Sabinus, iudex vice Caesaris⁵⁰ ernannte, der ihn aus Rätien nach Pannonien begleitet hatte. Bei Berücksichtigung der Aussage von Herodian ist festzustellen, dass es im Zusammenhang mit Dazien relativ wenige Lager an der Donau gibt, an denen er am linken Ufer vorbeigefahren wäre; in dieser Gegend der unteren Donau gibt es wichtigere Lager am Fluss meistens nur am rechten Ufer, d. h. in Mösien.

Dementsprechend zählt die Historia Augusta die Ereignisse und die Schauplätze vermutlich richtig auf, bis auf den Ortsnamen Raetia (hier wahrscheinlich Ratiaria) und den im 4. Jahrhundert gebräuchlichen Provinznamen Dacia (= Dacia Ripensis), den sie auf Moesia Superior der Zeit Caracallas übertrug. Ebenso kann sich das Auftreten gegen die Germanen nicht auf den Abschluss der siegreichen *expeditio Germanica* vom Ende September 213 n. Chr. – auf die *victoria Germanica* – beziehen, sondern auf das Auftreten gegen die Dazien benachbarten Lacringer und/oder Goten, das im Sinne des von Cassius Dio Beschriebenen etwas später geschah. Einer der Bedeutungen des vom Auktor gebrauchten bedeutungsreichen Wortes *subegisset* entspricht eine Aktion vom rechten Ufer der Donau aus nach Norden, deren Folgen die Unterwerfung der Besiegten der Macht Roms und die Geiselnahme waren. Dieser Gedankengang kann von den Worten des Verfassers der Historia Augusta gestört werden, indem er den schon erörterten Teil des Satzes „*et cum Germanos subegisset ...*“ folgendermaßen fortsetzt: „... *Germanum se apellavit vel ioco vel serio, ut erat stultus et demens ...*“, d. h., er ließ sich Germanus nennen, entweder spielerisch oder ernst gemeint, da er dumm und verrückt war. Die Benennung „germanus“ könn-

⁴⁸ A. STEIN: *Die Reichsbeamten von Dazien*, Budapest (Diss. Pann. I/12) 1944, 38–43; I. PISO: *Fasti Provinciae Daciae* I. Die senatorischen Amtsträger, *Antiquitas* 1, Bd. 43, Bonn 1993, 94 Nr. 21.

⁴⁹ Dio, LXXIX, 4, 3–4, 6; A. STEIN 1944, 65–67; I. PISO 1993, a. a. O. C. Iulius Septimius Castinus; s. auch zusammenfassend: J. FITZ: *Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit* II, Budapest 1993, 545–547 Nr. 327.

⁵⁰ Á. SZABÓ: Suetrius Sabinus c.v. „újabb“ felirata Pannoniából – Die „neuere“ Inschrift von Suetrius Sabinus aus Pannonien. CIL, III, 10490 = RD, 369, *Folia Archaeologica* XLVIII (2000), 85–109.

te an den Namen Germanicus Maximus erinnern, den Caracalla nach dem Sieg – nach der Victoria Germanica – in der Nachbarschaft von Raetia angenommen hat, wenn damit nicht ebenfalls ein Wortspiel oder Scherz getrieben wurde, wie in der folgenden Zeile das Wortspiel *lucanos* – *Lucanicus*, das wir heute im Vergleich zu dem anderen genauer verstehen. Der Name Germanicus Maximus und der Name *germanus* (blutverwandt, Bruder) dürfen auf keinen Fall miteinander verwechselt werden, wie auch der Biograph der Historia Augusta den Namen Germanicus (sogar auch Alamannicus) gekannt und die Benennungen an der betreffenden Stelle genau und ihrer Wichtigkeit entsprechend verwendet hat, wie er erklärt (X. 6): „...(*nam Alamannorum gentem devicerat*)...“. Ich bin eher der Meinung, dass er den nach dem großen Sieg (*victoria*) angenommenen Namen Germanicus Maximus nach einer kleineren Aktion einführte, die Caracalla ebenfalls gegen ein germanisches Volk siegreich führte, die aber im Vergleich zum großen Sieg bagatellisierbar war („*cum Germanos subegisset*“), wobei er mit dem Germanus-Scherz auch den Unterschied in der Größenordnung zeigte. Der Auktor aus dem 4. Jahrhundert hielt vielleicht eine wirkliche Anekdote fest (zusammen mit Lucanicus), die ihm nicht mehr ganz deutlich war, aber er hielt es für wichtig, sie als einen Beweis für die Narrheit des Kaisers zu verewigen. Die Scherzhaftigkeit kommt gerade im Spiegel der auch dem Auktor wohl bekannten, aber böswillig kaum erwähnten *victoria Germanica* und des Namens Germanicus Maximus zum Ausdruck.

Auf Grund der Worte der drei Auktoren kann man also den erörterten Teil der Reise Caracallas nach Osten folgendermaßen rekonstruieren: Anfang Oktober brach er auf und reiste über Rätien, Noricum und Pannonien nach Osten. Er besuchte die Lager an der Donau, d. h. in Pannonien und Moesia Superior, unterwegs hatte er vielleicht etwas Zeit dafür, an einigen Kastellen Daziens am linken Ufer vorbeizukommen. Er wählte für die Reise vermutlich den Wasserweg donauabwärts. In Moesia Superior verbrachte er im Vergleich zu den anderen Stationen seiner Reise relativ mehr Zeit,⁵¹ während der er wahrscheinlich bei Ratiaria Barbaren unbekannter Anzahl („... *non paucos barbaros interemit*“) hinrichten ließ. So kam es vielleicht hier auch zur Erhängung des Quaden Gaiobomarus.⁵² Der Ausdruck *non paucos* kann hier tadelnd bedeuten, dass er vielleicht etwas mehr Blut als nötig vergoss. Er führte einen kleineren Feldzug gegen die Lacringer und/oder Goten, die er in kleineren Gefechten besiegte und von denen er Geiseln nahm. In der Person von C. Iulius Septimius Castinus ernannte Caracalla den neuen Statthalter von Dazien. Dann reiste er über Thrakien, wo es mehrere belegte Schauplätze seines Besuches gibt,⁵³ weiter nach Asien. Er passierte den Hellespontus, wo er einen kleineren Unfall erlitt, und traf am 17. Dezember in Nicomedeia an.

⁵¹ Vgl. CIL, III, 14416 = ILS, 7178 = AÉ, 1961: mit der Inschrift 208 und mit einem deren Kommentare: B. GEROV a. a. O.

⁵² Zum Thema s. auch ZS. MRÁV: Der Besuch Caracallas und der Deus Invictus Serapis-Kult in Pannonien, *Communicationes Arch. Hung.* 2000, 67–97; p. 88 mit ausführlicher Bibliographie.

⁵³ Vgl. H. HALFMANN 1986, 223–224. – Er erwähnt vor Dazien Sirmium und dann zwischen Dazien und Nicomedeia die folgenden belegbaren Schauplätze: Moesia (wie wir gesehen haben, stimmt es mit dem „Dacia“ der Historia überein), Thracia (-Marcianopolis?), Perinthos, über den Hellespontus, Ilion, Pergamon, Thyateira sowie Ionien, Lydien nach Bithynien und von dort nach Nicomedeia.

Caracallas Anwesenheit in Dazien ist außer den Angaben der *Historia Augusta* auch durch inschriftliche und archäologische Quellen belegt. Die Werke von C. Daicoviciu,⁵⁴ M. Macrea⁵⁵ und auf ihren Arbeiten basierend auch der Aufsatz von A. Bodor⁵⁶ sind diesbezüglich bedeutend. Die ganze Quellengruppe der archäologischen Funde und der Inschriften, die in diesem Zusammenhang in Betracht gezogen werden kann und als Beweis für die Präsenz des Kaisers gewertet wird, wird in das Jahr 213 n. Chr. datiert. Gegen eine Datierung in das Jahr 213 n. Chr. war J. Fitz in mehreren Aufsätzen, er hielt den Besuch im Jahre 214 für viel wahrscheinlicher, gleichfalls auf Grund epigraphischer Argumente.⁵⁷ H. Halfmann datierte den Anfang des Besuches in Pannonien und Dazien auf die Wende der Jahre 213–214 n. Chr.⁵⁸ Halfmanns Meinung nach dürfte Caracalla im Laufe des Jahres 214 n. Chr. in Dazien gewesen sein. Was die Datierung betrifft, wissen wir seit dem Erscheinen des Werkes von J. Scheid, dass hinsichtlich des Besuches von einem einzigen Jahr die Rede sein kann, und zwar vom Jahr 213 n. Chr., genauer: dem Ende dieses Jahres.⁵⁹ In dieser Hinsicht hat die rumänische Forschung die Chronologie der in Frage kommenden Quellengruppe richtig erkannt.⁶⁰ Die Errichtung von Kaiserstatuen, die Erneuerung der Kastelle, der Bau von Gebäuden, die alle in das Jahr 213 n. Chr. datiert werden, konnten im Zeichen des Gedankens entstehen, dass der Kaiser in diesem Jahr die Provinz besuchen wird. Auf diese Weise können wir den Plan des Besuches nicht verwerfen, da sich der Herrscher mit der Provinz wirklich beschäftigte, aus Zeitmangel aber Dazien nicht bereisen konnte, besonders nicht so weit, wie man gedacht hat, bis Porolissum (Moigrad, Rumänien).

Ungarisches Nationalmuseum
H-1088 Budapest
Múzeum krt. 14–16.

⁵⁴ C. DAICOVICIU: Einige Probleme der Provinz Dazien während des 3. Jahrhunderts, in: *Dacica* (Bibliotheca Musei Napocensis I.), Cluj-Napoca 1969, 368–385 (= *Studii Clasice* 7 (1965), 235–270), 371–374.

⁵⁵ M. MACREA: *Viața în Dacia romană*, București 1969, 84–87.

⁵⁶ A. BODOR: Împăratul Caracalla în *Dacia*, *In memoriam Constantini Daicoviciu*, Cluj-Napoca 1974, 39–50.

⁵⁷ J. FITZ: Il soggiorno di Caracalla in Pannonia nel 214, in: *Quaderni di docum.* Anno II., nr. 2, Accademia d'Ungheria in Roma 1961, 5–21; J. FITZ: When was Caracalla in Pannonia and Dacia?, *Alba Regia* 6–7 (1965–1966), 202–205; J. FITZ: Grenzberichtigung im Jahre 214 zwischen Pannonia Superior und Inferior, *Alba Regia* 16 (1978), 71–86.

⁵⁸ H. HALFMANN 1986, 223 und ebd. 226.

⁵⁹ J. SCHEID 1998, 439–451.

⁶⁰ Vgl. z. B. die reiche Literatur in IDR, III/2, 241.